

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

**Braker Zeitung. 1876-1881  
4 (1879)**

24.6.1879 (No. 376)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-906455](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-906455)

# Braker Zeitung.

Erscheint wöchentlich 2 Mal, Dienstags und Freitags zum Preise von 1 R.-Mark pro Quartal. Inserate werden berechnet: für Bewohner des Herzogthums Oldenburg mit 10 Pfg., für Auswärtige mit 15 Pfg., Reclamen mit 20 Pfg. pro 3 gespaltene Corvuzzeile oder deren Raum. — Abonnements werden von allen Postanstalten und Landbriefboten, sowie in der Expedition zu Brake (Breitestraße) entgegen genommen.

Mit der Vermittelung von Inseraten für die „Braker Zeitung“ sind folgende Annoncen-Expeditionen beauftragt: Böttner u. Winter in Oldenburg; Gauckstein u. Vogler in Hamburg und deren Domicils in allen größeren Städten; Rudolph Woffe in Berlin und dessen Domicils in allen größeren Städten; August Pfaff in Berlin; Central-Annoncen-Bureau der Deutschen Zeitungen das.; E. Schlotte in Bremen; Joh. Nootbaar in Hamburg; G. L. Daube u. Comp. in Oldenburg; C. Schöpfer in Hannover und alle sonstigen Bureaux.

Redaction unter Verantwortlichkeit des Verlegers. Druck und Verlag von W. Aufferth in Brake.

Nr. 376.

Brake, Dienstag, 24. Juni 1879.

4. Jahrgang.

## Zum Abonnement

auf das mit dem 1. Juli 1879 beginnende neue Quartal der

### „Braker Zeitung“

laden wir hiermit ganz ergebenst ein. Abonnementspreis 1 Mark.

Neu hinzutretende Abonnenten erhalten die „Braker Zeitung“ bis zum 1. Juli gratis.

Alle Postanstalten und Briefboten, sowie die unterzeichnete Expedition nehmen Bestellungen entgegen.

### Die Expedition.

## Prinz Lulu ist todt.

Privatbefehle aus London und Paris, sowie offizielle Nachrichten vom Cap der guten Hoffnung melden den Tod des Prinzen Louis Napoleon. Die Leiche desselben ist aufgefunden.

Weitere Telegramme vom Cap, den 3. Juni, melden, der Prinz sei, als er sich mit einigen Offizieren auf eine Reconnoissance begeben hatte und mit denselben vom Pferde gestiegen sei, von dem Julius überrascht und getödtet worden; eben so sei ein Theil der Soldaten getödtet, während andere entkamen. Am Unterhause theilte der Kriegeminister Stanley den Tod des Prinzen Louis Napoleon mit und gab dem Bedauern über den herben Verlust, der die Kaiserin Eugenie betroffen, Ausdruck. Dann theilte der Minister noch mit, daß der Prinz die Reconnoissance auf Befehl des englischen Vice-Generalquartiermeisters unternommen habe. Die Leiche, welche von 17 Affegais durchbohrt gefunden wurde, wird unter Eskorte nach England gebracht.

Soweit die offiziellen Nachrichten.

Nach den uns vorliegenden genaueren Details

hatte die Reconnoissanceabtheilung, zu welcher der Prinz gehörte, seit etwa einer Stunde Rast gemacht, als der Prinz und Lieutenant Carcy fast zu gleicher Zeit die im hohen Grade heranrückenden Zulus bemerkten. Die Ueberwachten sprangen sofort auf und sattelten ihre Pferde, wurden jedoch von den Zulus durch heftiges Gewehrfeuer und gleichzeitigen Sturmangriff daran verhindert. Der Prinz versuchte die Sattelriemen zu lösen, fiel dabei aber rückwärts, so daß er zurückblieb, während das befreite Pferd davonstürmte. Der Prinz lief nun etwa 300 Meter weit, wurde dann aber von den Feinden überholt und getödtet. Er hat nicht weniger wie 17 Wunden davongetragen, unter Andern einen Schuß durch das linke Auge.

Diese Nachricht begräbt die „Hoffnungen“ des kaiserlich gesinnten Frankreich, und die Republik hat eine neue Chance mehr für ihre Befestigung. Das Schicksal des unglücklichen Prinzen kann gewissermaßen den Napoleoniden als Ehrenrettung dienen, denn er fand jenen Tod auf dem Schlachtfelde, den sein Vater befanntlich am 2. September 1870 bei Sedan vergebens gesucht hatte. Die Folgen für die Haltung der französischen Bonapartisten sind unberechenbar. Sicher wird nun ein großer Theil dieser Partei sich der Republik anschließen, und die Republik, wenn sie klug ist, wird diese Ueberläufer nicht zurückstoßen. Nur die Wenigsten der kaiserlich Gesinnten werden sich entschließen mögen, nun für Prinz Plon-Plon oder dessen Sohn, das Entelkind Viktor Emanuels, an die kein Eid und keine Vergangenheit bindet, als die „Erben der napoleonischen Ideen“, sich zu begeistern. Die Republik kann sich somit beglückwünschen zu einer Trauerkunde, die sie des gefährlichsten Prätendenten auf den Thron beraubt.

Die Lage der Engländer am Cap erscheint nun in der That sehr prälar. Zwar wird gemeldet, General Ledweger habe am 20. Mai den Buffalofluß überschritten und sei in Koppelleine eingetroffen, um am 2. Juni den Vormarsch fortzusetzen. Dage-

gen berichtet eine Depesche des „Daily Telegr.“, daß die Briten wieder eine Niederlage bei Basutoland erlitten hätten und daß eine Wiederholung der Massacres von Intombe sicher scheine. Man sehe jetzt, daß der Krieg bisher den Eingeborenen keine Furcht eingejagt habe, und jeder Tag beweise, wie weit die Organisation zur Vertreibung der Weißen aus Südafrika gediehen sei. Die Londoner Journale drücken ihre Sympathie für den gefallenen Prinzen Napoleon aus, namentlich da er in Englands Dienst gefallen sei. — Alle diese Nachrichten lassen die Dinge am Cap der guten Hoffnung in sehr trübem Lichte erscheinen. (B. T.)

—\* London, 20. Juni. Die Kaiserin Eugenie wurde heute durch Lord Sydney von dem Ableben ihres Sohnes unterrichtet; sie sank beim Anhören der traurigen Kunde mit einem erschütternden Schrei in tiefe Ohnmacht und befindet sich seitdem in einem Zustande vollständiger Uempfindlichkeit.

— Das Pariser Journal „Revue“ will wissen, Prinz Louis Napoleon habe vor seiner Abreise nach dem Cap ein Testament errichtet und in demselben den Prinzen Viktor, Sohn des Prinzen Napoleon (Jerome) und Enkel des Königs Viktor Emanuel, zu seinem Nachfolger ernannt.

(\*) Prinz Napoleon Eugen Ludwig Johann Joseph wurde am 16. März 1856 in den Tuilleries geboren und war seit dem am 19. Janr. 1873 erfolgten Tode seines Vaters das Haupt der napoleonischen Dynastie. — Ein tragisches Geschick wollte, daß der Sohn Napoleons III. fern von der Heimath, fern vom Mutterhause den Tod auf dem Felde der Ehre fand, aber nicht im Kampfe gegen die Feinde Frankreichs, sondern im Kriegsdienste Englands gegen eine wilde Barbarenhorde.

—\* 21. Juni. Die Kaiserin Eugenie ist von dem Tode ihres Sohnes auf das Tiefste betroffen. Sie verweigert die Annahme jeglicher Nahrung und liegt fast völlig bewusstlos da. Nur hin und wieder ruft sie nach ihrem theuren Sohne und verlangt ihn

## Kein Leben ohne Liebe.

Roman von Th. Almar.

(Fortsetzung).

Eine Pause trat ein.

Lisbeth gewann es dann endlich über sich, von dem Eindruck zu sprechen, den Gabriele auf sie gemacht habe. Aber als Frau Steinbach Adolf, wie sie gewohnt war, Lisbeths Vater nannte, rief diese mit einem heftigen Aufschlachten ihrer Augen:

„Großmama, ich fühle es, — dieses Band ist zerrissen, — ich habe keinen Vater mehr! Wie ich ohne ihn leben werde, das weiß ich nicht! Sieh, die Nacht ist vorüber, die Sterne schwinden, und es wird Morgen. Ich weiß nicht, ob ohne meinen Vater mein Pfad noch ferner erhellt bleibt. Ihn hielt ich allein für das Licht meines Lebens. Er schwebte mir vor wie ein Stern, der leuchtende Straßlen über die Welt wirft und jede Blüthe weckt. Großmama, was ist Glück?“

„Klarheit, Frieden in der Menschenbrust.“

„Großmama, das habe ich nicht mehr! —

„Nein, mein Kind, Du hast erst Deine Träume!“ rief die gute Matrone bewegt. „Kommt, kommt, laß uns zur Ruhe gehen. Der Schlaf wird Dich stärken.“

Und Lisbeth ließ sich wie vor Jahren von der Pflegerin ihrer Jugend zur Bett bringen und schlief,

wie am ersten Weihnachtsabend im Keller in der Wilhelmstraße, — mit Thränen ein.

### 6. Capitel.

### Gabriele.

Der nächste Tag war ein Sonntag. Es war noch früh am Morgen, die Sonne eben erst aufgegangen. Auf den Straßen sah man nur hier und da einen Menschen gehen; die meisten lagen noch in den Banden des tiefsten Schlafes. Auch in Wilhelm's Hause waren die Vorhänge an den Fenstern noch dicht geschlossen. Herrschaft und Diener pflegten der vollsten Ruhe.

Nur in einem Gemach, in dem prächtigsten des Hauses, das der Vater mit allem nur ersinnlichen Comfort hatte ausstatten lassen, damit die schöne Braut seines Sohnes sich darin wohl fühle, wachte die Bewohnerin.

Mit verfinsterten Blicken, die Stirne in Falten gezogen, ging Gabriele unruhig in ihrem Gemache umher.

Ueber einem reich gestickten Unterkleide trug sie einen Schlafrock von blauem Sammet. Die Füße jedoch waren noch mit dem weißen Altastiefeln bekleidet, die sie in der Gesellschaft angehabt, und ein Spigenhäubchen verhüllte nur einen Theil des glänzenden Haares, das unaufgelöst und noch geschmückt war.

Das waren Zeichen, daß Gabriele die Nacht

schlaflos und in Unruhe wie jetzt, zugebracht haben mußte. Sie sah auch matt und übermüdet aus. Die Augen hatten tiefe Ringe, und der Teint entbehrte der Frische. Doch je mehr es Tag wurde und je mehr die Sonne in ihr Gemach schien, desto mehr nahm ihre Unruhe noch zu. Ja, sie steigerte sich in manchen Minuten zu einer solchen Heftigkeit, daß ihre Hand wie krampfhaft nach der Quaste einer Portiere faßte und die Fäden aus derselben herausriß. Jetzt jedoch stieß sie mit Heftigkeit gegen einen Seffel, daß er zu Boden fiel und in dem stillen Hause ein lautes Geräusch verursachte.

Erschrocken darüber stand sie einige Minuten bewegungslos. Auf dem Corridor hörte man einen leisen Schritt, die Thür ward geöffnet, und ein Mädchen trat ein.

„Was willst Du? Ich rief Dich nicht!“ herrschte Gabriele ihr zornig entgegen. „Och, ich will allein sein!“ fuhr sie fort und zeigte mit der Hand nach der Thür.

Das Mädchen jedoch rührte sich nicht, sondern sagte in strafendem Tone:

„Miß, die Unruhe ist Ihnen schädlich. Ihr altes Nervenleiden wird wiederkehren, wenn Sie sich nicht beherrschen. Sie müssen jetzt zu Bett gehen und zu schlafen versuchen.“

Ein seltsamer Austausch von Blicken zwischen Beiden folgte. Die Augen Gabriels senkten sich zuerst, aber nicht ohne einen Blick wilden Zornes, der, wenn ihn Adolf gesehen haben würde, ihn mit Furcht vor der Zukunft erfüllt hätte. Wie anders

zu sehen; dann verfällt sie wieder in den Zustand dumpfen Hinbrütens und der Bewusstlosigkeit.

## Aus dem Großherzogthum.

**Oldenburg.** 23. Juni. Bei der städtischen Badestelle in der Punte am Schlossgarten ist gestern ein Mann ins Wasser gesprungen, mit der angeblichen Aeußerung, die Tiefe des Wassers zu untersuchen, ist aber nicht wieder herausgekommen, sondern ertrunken. Die Persönlichkeit ist noch nicht bekannt, auch bis zum Abend die Leiche noch nicht gefunden worden. (D. 3.)

**Alteneesch.** Am Dienstag fiel in dem benachbarten Remwerder der fünfjährige Sohn des Schiffers Nachmann in die Weser und ertrank.

**Vardenfeth.** Am 19. Juni wurde unsere Gemeinde in große Aufregung gesetzt. Im benachbarten Neuenbrof erlönten nämlich zur ungewöhnlichen Zeit, Morgens um 9 Uhr, die Kirchenglocken, und sofort hieß es: „In Neuenbrof ist Brand!“ Flugs wurde die Spritze bespannt und im Galopp gieng mit derselben in nördlicher Richtung fort, der Nachbargemeinde Hilfe zu leisten. Zu seiner größten Ueberraschung mußte man aber unterwegs erfahren, daß das ungewöhnliche Glockengeläute diesmal kein Brandsignal bedeutete, sondern daß ein Vertreter der Glockengießerei von Petit u. Co. in Bessfalen in Neuenbrof anwesend war, um die dortigen Kirchenglocken, von denen eine eines Risses wegen von der besagten Gesellschaft umgegossen werden soll, einer Tonprobe zu unterwerfen. (D. 3.)

**Schortens.** Am Donnerstag Abend spät kam in dem Hause des Zimmermeisters J. Eilers Held hieselbst Feuer auf und legte dasselbe in A. S. Haus wie das übrigens zum größten Theil verbrannte Inventar waren versichert. Entstehungsursache unbekannt.

**Aus dem Jeverslande** schreibt man uns über die Ernte-Aussichten: Es hat den Anschein, als sollten sich die in diesem Frühjahr durch die in Folge der eingetretenen Wärme anfänglich günstige Entwicklung der Vegetation geweckten Hoffnungen in Bezug auf die diesjährigen Ernte Aussichten im Allgemeinen leider nicht erfüllen, welcher Umstand hauptsächlich dem in den letzten Wochen gefallenen vielen Regen zuzuschreiben sein wird. Auch haben viele Früchte die zu ihrem Gedeihen nöthige Wärme bis jetzt noch nicht gehabt. Wegen der Masse befürchtet man auch, daß sich die bekannten kleinen weißen Schnecken, welche den Gartenfrüchten, namentlich Wollen großen Schaden zufügen, und sonstiges Ungeziefer in großer Masse sich wieder einstellen werden. In den Mooren ist der Regen auch dem Bestellen der Buchweizenäcker sehr hinderlich, weil aus diesem Grunde das Moorbrennen nicht vorgenommen werden kann. Die Kartoffeln sind noch meistentheils im Wachsthum sehr zurück und voraussichtlich, falls auch der übrige Theil des Sommers regnerisch sein sollte, wohl sehr unter der Krankheit zu leiden. Der Stand der Palmfrüchte läßt ebenfalls an manchen Stellen zu wünschen übrig. Ferner hat der Regen den Obstblüthen viel geschadet; an vielen Obstbäumen findet man die Blüthen wie verbrannt herunterhängen und werden sich also auch hierin die Erwartungen, welche man in der Blüthezeit beim Anblick der überaus vielen

Blüthen hegte, nicht verwirklichen. Dazu ist auch noch der Uebelstand in Rechnung zu ziehen, daß die jungen Früchte in diesem Jahre ganz besonders von dem stark emporwuchernden Antraut stark überwältigt werden und sind die dadurch entstandenen Feldarbeiten kaum zu bewältigen. Ueber Grasmanuel werden die Landleute auch in diesem Jahre wohl nicht zu klagen haben. (D. 3.)

**Brake.** Der Verlauf der am Sonntag abgehaltenen Segel-Regatta von hier nach Debedsdorf und zurück war ein so äußerst günstiger, daß die kühnsten Erwartungen noch übertroffen sein dürften. An der Weltfahrt nahmen Theil 9 Kielböte I. Classe, 6 Kielböte II. Classe und 4 Dielenschiffe I. Classe; Dielenschiffe II. Classe (bis 20 Fuß Länge) waren nicht vertreten. Den von Sr. Kgl. Hoheit dem Erbgroßherzog gestifteten, aus einer vergoldeten Keilkuhr bestehenden Ehrenpreis erhielt W. ter Behn, Führer des Bootes „Re d'Italie“, welches die Reise hin und retour in 2 Stunden 10 Min. 30 Sec. zurücklegte; den zweiten Preis gewannen Niegen u. Stindt. Von den Kielböten II. Classe erhielt die „Möve“ (Führer Capt. Mulder, Brake) den ersten und der „Taucher“ (Führer A. H. Arnold, Brake) den zweiten Preis. Der Preis für Dielenschiffe I. Classe fiel dem Fischer R. Jacobs aus Käseburg zu. Derselbe wurde mit ungeheurem Jubel begrüßt, als er einem mit ihm in gleicher Linie segelnden Bremerhaverer Boote im letzten Moment durch ein geschicktes Manöuvr den Rang abließ. Mehrere der mitsegelnden Böte erlitten Havarie, u. A. das von B. Baake aus Strohausen geführte Dielenschiff, dem der Mast brach. Die erbgroßherzogliche Yacht war ebenfalls erschienen und wurde bei Ankunft auf dem Sammelplatze zu Debedsdorf mit donnerndem Hurrah begrüßt, während die Musik die oldenburgische Volkshymne spielte. Dann hieß die fürsliche Yacht die Segel auf und nahm, nachdem Sr. Kgl. Hoheit der Erbgroßherzog selbst das Steuer ergriffen, seinen Cours südwärts wieder auf. In Brake angekommen, beglückwünschte der hohe Gast persönlich den ersten Sieger, stieg dann bei Groß' Garten an Land, nahm einen kleinen Imbiß und begab sich darauf mittelst der Tags zuvor eingetroffenen herrschaftlichen Equipage nach Kafede. — Um nun auf die Regatta zurückzukommen, so hat dieselbe, wie schon erwähnt, ein so erfreuliches Resultat geliefert, daß sich eine Wiederholung derselben im nächsten Jahre wohl mit Bestimmtheit erwarten läßt.

## Angekommen. u. abgegang. Schiffe. Angekommen in Brake:

Juni	
17. Dtsch.	Frau Trintje, Haaf, leer v. Carolinensiel.
17. "	Gesina, Müller, mit Holz v. Fredrikstad.
18. "	Elise, Rehbock, " " " Krageroe.
18. "	Diana, de Voer, " " " Penjacota.
20. Engl.	D. Fiebrich, Meyer, mit Stüdgut von Newcastl.
20. Dtsch.	Dora, Müller, in Blst. v. Amsterdam.
20. "	Bernhard, Schmidt, mit Holz v. Riga.
21. "	Talka Catharina, Siemers, leer v. Geestemünde.
22. "	D. Delbrück, Dewers, mit Roggen von Cronstadt.

## Abgegangen von Brake:

Juni	
17. Dtsch.	Gesina, Bootsman, i. Blst. n. Drammen.
18. "	Drei Gebrüder, Jacobsen, leer n. Damburg.
18. Holl.	Elizabeth, Visser, in Blst. n. Memel.
18. Schw.	Rapid, Nilsson, leer n. Nordenhamm.
20. Dtsch.	Margaretha, Meents, in Ballast nach Krageroe.
20. "	Detmar, Wente, mit Stüdgut n. Port of Spain.
20. "	Die 2 Gebrüder, Böhler, mit Stüdg. n. Hamburg.
20. "	Frau Trintje, Haaf, mit Holz n. Carolinensiel.
22. "	Hans, Janssen, in Blst n. Dornstoldsoif.
22. Engl.	D. Fiebrich, Meyer, mit Stüdgut nach England.
23. Dtsch.	Maria, Kessler, leer n. Hamburg.

Wir machen auf das in heutiger Nummer befindliche Inserat, betreffend:

## Liebig's Kумыs

ganz besonders aufmerksam und bemerken, daß nach dem Gutachten medic. Autoritäten der Kумыs das bewährteste Nähr-Mittel bei Lungenleiden, sämmtlichen Catarrhen und allen den Krankheiten ist, denen fehlerhafte Blutbereitung, sonach Blutarmuth, hauptsächlich zu Grunde liegt.

In Rußland, England und in der Schweiz wendet man den Kумыs, namentlich bei Lungenleiden, seit Jahren an, und sollen die dortigen Kумыs-Anstalten ganz erstaunliche Erfolge mit dieser Kur erzielen, weshalb wir uns glücklich schätzen, jetzt in Deutschland eine Anstalt zu besitzen, wo Kумыs-Extract nach Liebig's Vorschrift präparirt wird.

Es dürfte demnach für derartige Leidende geboten sein, eine von Autoritäten so warm empfohlene Kur zu versuchen.

## Anzeigen.

Der Briefkasten an dem Hause des Hrn. W. Kühning, Langenstraße, ist wegen einer vorzunehmenden Ausbesserung auf einige Tage abgenommen.

Brake, 24. Juni 1879.  
Kaiserliches Postamt.  
Büding.

Brake. Die Lieferung des **Decksaundes für die Klinik-chauffeen im Banbezirk Brake** für 3 Jahre soll im Wege schriftlicher Submission vergeben werden. Offerten sind bis zum 1. Juli d. J., Vormittags 11 Uhr, schriftlich und versiegelt an den unterzeichneten Bauinspector einzusenden, und können die Bedingungen auf Verlangen vorher mitgetheilt werden.

Der Bauinspector.  
**Hoffmann.**

strahlten Lisbeth's Augen!

Die Eingetretene wies ein nicht unschönes Antlitz. Das Auge, das jetzt so dreist und herausfordernd Gabriele ansah, war vor Fremden stets gesenkt. Untadelhaft waren die Hände, die an Schönheit selbst die Gabrielen übertrafen.

„Gladys,“ sagte jetzt Gabriele mit schon gemäßigter Stimme, indem sie zum Fenster trat und selbst den Vorhang langsam in die Höhe zog, „Du hast mich belauscht.“

Um des Mädchens Lippen spielte ein gering-schätzendes Lächeln, als sie nichts weiter wie „Miß“ sagte.

Wieder begann ein stummes Augenpiel. Dann sagte Gabriele:

„Gladys, bemitleide mich, — ich leide sehr.“

„Ich weiß es,“ sagte Gladys langsam. „Er ist hier!“

Sie schien genug gesagt zu haben.

Gabriele ging wieder mit hastigem Schritt durch das Gemach.

„Ja, er ist hier. Er sah mich, und an dem einzigen Blick, den er mir zuwarf, erkannte ich, daß er mich haßt.“

„Er ist ein berühmter Künstler geworden,“ entgegnete Gladys mit ihrer ruhigen Stimme, ohne auf die Geberden Gabrielen zu achten.

„Man huldigte ihm gestern Abend von allen Seiten. Ich habe von meinem Versteck aus das ganze Treiben des Festes beobachtet.“

„Ja, man huldigte ihm, und er verdient diese

Huldigung! Sang er nicht zum Entzücken? Konnte ein Auge trocken bleiben, ein Herz ruhig schlagen? Und wie hat er sich verändert! Der trogige Zug um den Mund ist noch da, aber er ist männlicher, ist hübscher geworden!“

„Ei, ei, Miß,“ unterbrach Gladys mit forschendem Auge die Sprecherin, „darf die Verlobte eines Andern noch so begeistert von einem früheren Liebhaber sprechen, den sie selbst verabschiedet hat? Sagten Sie mir doch, Sie hätten Hallendorf nie geliebt, es sei eine Phantasie-Empfindung gewesen, die Begeisterung für das Genie?“

„Was ist Liebe?“ sagte Gabriele nachdenkend. „Konnte ich lieben, dann habe ich für Hallendorf mehr Gefühl als Phantasie-Empfindung! Weßhalb hat sein Anblick mein Blut in Wallung gebracht, mir meine ganze Selbstbeherrschung mit einem Schlage genommen? Als man ihm huldigte, hätte ich ihn tödten mögen, weil —“

„Weil er nur allein Augen für das kleine Mädchen in dem weißen Kleide zu haben schien, die ihn auch am Fingel begleitete,“ fuhr Gladys scharf fort, als Gabriele stockte, jetzt aber bei der Erinnerung an Lisbeth zusammenzuckte. „Miß, wer ist dieses blasse Mädchen mit den gefährlichen Augen?“ fragte Gladys.

„Wer sie ist!“ lachte Gabriele höhnisch. „Ein Geschöpf, das Adolf vor vielen Jahren am Wege fand, — es mit sich nahm, Hochmuth in ihm wachrief und das er jetzt seine Tochter nennt.“

Gladys Gesicht überflog ein Schattchen.

„Seine Tochter! Miß, dieses Mädchen wird Ihnen und dem ganzen Hause Wilhelm noch sehr gefährlich werden!“

„Wie meinst Du denn das?“ fragte Gabriele. „Hallendorf ist Künstler, er ist ein Mann, welcher der Empfindung des Augenblicks nachgibt. Sie hat ihn für den Abend gefesselt, heute hat er sie schon vergessen.“

„Miß, Ihre Schönheit, durch die Sie jeden Mann zu Ihrem Sklaven machen, hat Ihrem Auge den Scharfbild genommen. Dieses blasse Mädchen fesselt nicht wie Sie bei dem ersten Anblick, aber sie wird mächtiger in der Erinnerung, wenn sie erst gefesselt hat. Auch Herrn Hallendorf muß sie schon früher gesehen und in der Gesellschaft innewartet getroffen haben. Seien Sie auf Ihrer Hut, dieses Mädchen wird Ihnen bei Ihrem Verlobten am gefährlichsten werden!“

Jetzt lächelte Gabriele stolz.

„Gladys, Du siehst Gipsenfeiter. Bei Adolf fürchte ich sie nicht. Vergißt Du, wie schnell ich den ernstesten Gelehrten gefesselt habe?“

„Es ist wahr,“ fuhr Gladys fort und blickte jetzt zu Boden, während ihre Stimme nicht die alte Festigkeit hatte, „Derr von Wilhelm war schnell besiegt, — aber ich habe einmal in dem Buche eines scharfsinnigen Denkers über die Liebe gelesen. Der Verfasser sagt darin von dem Herzen: Es sei leicht, ein Herz zu fesseln, — aber unendlich schwer, — es sich zu erhalten.“

(Fortsetzung folgt.)



Nachdem die Urliste der in der Gemeinde Brake wohnhaften Personen, welche zu dem Amte eines Schöffen oder Geschworenen berufen werden können, für die Zeit vom 1. October 1879 bis 31. December 1880 aufgestellt worden ist, wird diese Liste in Gemäßheit der Vorschrift des §. 36 Absatz 2 des Gerichtsverfassungsgesetzes für das Deutsche Reich vom 27. Januar 1877 eine Woche lang, nämlich vom 22. bis zum 29. dieses Monats im Hause des Stadtkämmerers Klostermann hies. zu Jedermanns Einsicht ausgesetzt werden.

Wer gegen die Richtigkeit oder Vollständigkeit der Urliste Einsprache erheben will, hat diese innerhalb der angegebenen Auslegungsfrist schriftlich oder zu Protokoll bei dem unterzeichneten Gemeindevorstand zu erheben.

Nachrichtlich wird bemerkt, daß die Berufung zum Amte eines Schöffen oder Geschworenen ablehnen können:

1. Mitglieder einer Deutschen gesetzgebenden Versammlung;
2. Personen, welche im letzten Geschäftsjahre die Verpflichtung eines Geschworenen, oder an wenigstens fünf Sitzungstagen die Verpflichtung eines Schöffen erfüllt haben;
3. Ärzte;
4. Apotheker, welche keine Gehülfen haben;
5. Personen, welche das fünf und sechzigste Lebensjahr zur Zeit der Aufstellung der Urliste vollendet haben oder dasselbe bis zum Ablaufe des Geschäftsjahres vollenden würden;
6. Personen, welche glaubhaft machen, daß sie den mit der Ausübung des Amtes verbundenen Aufwand zu tragen nicht vermögen.

Diese Ablehnungsgründe können, unbeschadet der gesetzlichen Verpflichtung, dieselben demnächst bei der Berufung zum Amte eines Schöffen oder Geschworenen geltend zu machen, schon jetzt, während der oben angegebenen Zeit vom 22. bis 29. dieses Monats, bei dem unterzeichneten Gemeindevorstande schriftlich oder zu Protokoll vorläufig eingebracht werden.

Brake, 1879 Juni 14.

Der Gemeindevorsteher.  
Müller,  
Bürgermeister.

## Braker Wittwen- und Waisen-Casse.

Den Mitgliedern der Braker Wittwen- und Waisen-Casse wird hierdurch angezeigt, daß die diesjährige Generalversammlung am

**Mittwoch, den 23. Juli d. J.,**  
**Vormittags 10 Uhr,**

im **von Hütschler'schen** Gasthause zu Brake stattfinden wird. Die Bevollmächtigten und Mitglieder haben zur Vermeidung der in den Statuten für den Fall des Ausbleibens angedrohten Nachteile dazu sich einzufinden.

In dieser Versammlung ist ein Vorstandsmitglied neu zu wählen.

Die Jahresrechnung wird vom 9. k. M. an zur Einsicht der Bethheiligten im von Hütschler'schen Gasthause zu Brake ausliegen.

Wer noch Mitglied der Gesellschaft zu werden wünscht, hat sich in diesem Termine persönlich einzufinden und die vorschriftsmäßigen Bescheinigungen (Geburtschein, Gesundheitsattest des Hausarztes und den Umständen nach Bescheinigungen des betreffenden Predigers oder Amtes: „daß der Aufzunehmende eine ordentliche nützliche Lebensweise führt und einen guten unbescholtenen Ruf hat“) beizubringen.

Das Capitalvermögen der Gesellschaft beträgt

**23,617 M. 16 S.**

Brake, 1879 Juni 23.

Die Vorsteher:

**J. C. Bruns, J. A. Gröninger.**

Der Rechnungsführer:

**Meiners.**

## Frischer Speck,

à 50 S., in größeren Quantitäten billiger, stets vorrätig bei **S. Meyer.**

## K r e m e n.

# B a h n h o f s - H o t e l,

vis-à-vis der neuen Bade-Anstalt,  
verbunden mit elegantem

## Restaurant und Billard-Saal,

hält sich den geehrten **Reisenden** bestens empfohlen.

Zimmer von **M. 1.25** bis **M. 2.50** incl. Servis und Trinkgelber. **Diner** à **M. 1.50**.  
Reichhaltige Auswahl von kalten und warmen **Speisen**. Gute **Weine**, fremde und Bremer **Biere**.

**C. Behrens,**  
früher Besitzer der **Centralhalle.**

## Braker Segel-Club.

Zur Berathung wegen Gründung eines Segel-Clubs werden Alle, welche Interesse dafür haben, gebeten, sich am

**Freitag, den 27. Juni,**  
**Abends 8 Uhr,**

im **Victoria-Hôtel** in Brake einzufinden.  
Auswärtige Theilnehmer sind willkommen.

**An- und Verkauf**  
von  
**Anlehens-Loosen,**  
Staatspapieren etc.  
Einslösung von Coupons,  
**Besorgung von Incassos u. Ausgaben**  
im In- und Auslande,  
sowie alle das Bankfach betreffende Aufträge  
effectuirt prompt und billigt das Bankhaus  
**A. Molling,**  
Berlin W., Friedrichstr. 180.

Diesem Buche verdanken schon viele  
In dem Buche über Dr. **White's**  
**Augenheilmethode**, welches  
schon seit 1822 in vielen Auflagen  
erschienen ist, findet fast jeder Augenkranker  
etwas Passendes. Die darin enthaltenen  
Atteste sind genau nach den Originalen  
abgedruckt und bieten sichere Garantie  
der Richtigkeit. Dasselbe wird auf  
franco Bestellung und Beisatz der  
Francirungsmarke (3 Pf.) gratis ver-  
sendt durch **Trangott Ehrhard** in Groß-  
breitenbach in Thüringen und viele an-  
dere Buchhandlungen, sowie durch **M.**  
**F. B. Heyland** in Brake.  
Die ausführliche Beschreibung von ihnen

**Liebig's Kумыs**  
ist laut Gutachten mediz. Autoritäten bestes,  
diät. Mittel bei Halschwindt, Lungenleiden  
(Tuberculose, Abzehrung, Brustkrankheit),  
Blagen, Darm- und Bronchial-Catarrh (Nusten  
mit Auswurf), Rückenmarkschwindt, Asthma,  
Blutschicht, allen Schwächezuständen  
(namentlich nach schweren Krankheiten). Har-  
tung's Kумыs-Anstalt, Berlin W., Verlang.  
Genthinerstraße 7, versendet Liebig's Kумыs-  
Extract mit Gebrauchsanweisung in Kisten von  
6 Flacon an, à Flacon 1 M. 50 S. excl.  
Verpackung. Ärztliche Brochüre über Kумыs-  
Kur liegt jeder Sendung bei.  
**Wo alle Mittel erfolglos, mache  
man vertrauensvoll den letzten Ver-  
such mit Kумыs.**

Bei **Kusten, Heiserkeit** und jedem  
**Wruß- und Lungenleiden** ist  
**Mayers Frucht-Brust-Saft**  
wie das älteste und beliebteste, so auch  
noch immer das wirksamste und ange-  
nehmste Haus- und Genusmittel. Etets  
echt in Flaschen zu 1, 1½ und 3 M. bei **P.**  
**L. Janssen** in Brake und **H.**  
**Dübecke** in Dvelgönne.

## Oldenburger Zeitung.

Wir erlauben uns, zum Abonnement auf die  
„Oldenburger Zeitung“ für das bevorstehende  
dritte Quartal hierdurch ergebenst einzuladen, und  
bitten, die Bestellungen gest. baldigt auszuführen.  
Bestellungen nehmen entgegen sämtliche resp.  
Postanstalten und Landbriefträger zum Preise von  
**2 M. 50 S.**

Die „Oldenburger Zeitung“ unterrichtet  
ihre Leser über alle Vorkommnisse auf dem **politi-  
schen Gebiete** rasch und in möglichster  
Kürze; wichtige Angelegenheiten werden ihrem In-  
teresse entsprechend ausführlicher behandelt. Häufige  
und selbständige Leitartikel, sowie ausführliche  
Reichstagsberichte werden auch in Zukunft zur  
Orientirung der Leser beitragen.

Für den **localen Theil** und die **Corres-  
pondenz aus dem Großherzogthum** sind  
zahlreiche neue Mitarbeiter gewonnen, welche uns,  
wie wir den Beweis bereits geliefert zu haben glau-  
ben, in den Stand setzen, auch auf diesem Gebiete  
allen billigen Ansprüchen gerecht zu werden.

Den **feuilletonistischen Theil** anziehend und  
unterhaltend zu gestalten, werden wir uns auch in  
Zukunft angelegen sein lassen durch sorgfältige Aus-  
wahl von Romanen, Novellen, selbständigen Artikeln  
und Vermischten Nachrichten.

Kedaction u. Expedition der Oldenb. Zeitung.

Ein gros-Lager von  
**Selterwasser**  
aus der Fabrik von  
**Hurbig & Feldmann,**  
Bremen-Hannover.  
**Joh. de Harde.**

**frisches hiesiges Schmalz,**  
à 60 S.,  
**frisches schönschmeckendes  
Wurfschmalz,**  
à 40 S.,  
empfiehlt  
**S. Meyer.**

**Mützen.**  
Seidene Comptoir- und Arbeiter-Mützen (echte  
Seide) per Duzend 7½ M. — per Groß 86 M.  
—, also das Stück nur 60 S., versendet an Wie-  
derverkäufer etc., aber nicht unter 1 Duzend, gegen  
Nachnahme  
**Carl Minde in Leipzig.**

**Frische Milch**  
zu jeder Tageszeit bei  
**J. E. Alberts.**

**Codes-Anzeige.**  
Brake, 21. Juni. Heute Morgen starb  
nach längerer Krankheit unsere liebe gute  
Mutter, die Wittve des Fuhrmanns Joh.  
Friedr. Meyer,  
**Catharina geb. Wessels.**  
Die tiefbetrübten Kinder.  
Die Beerdigung findet statt am Mittwoch,  
den 25. d. M., Nachmittags 5 Uhr, auf  
dem Kirchhofe zu Hammelwarden.

**Niederlage von Schwarz- und Weißbrod,**  
sowie Confect in den gangbarsten Sorten bei  
**F. Lüschen,**  
wohnhalt im Hellmerich'schen Hause an der Langenstraße.

Zu bedeutend ermäßigten Preisen **Mayfarth's weltberühmte**  
**Dresch-Maschinen** mit 50 Preisen prämiirt, für Handbetrieb von Nm. 125 an, Göp-  
pelwerke allein Nm. 160 an, Dreschmaschine mit Göpel 1- und 2-  
spännig complet von Nm. 285 an franco jeder Bahnstation, Ga-  
rantie und Probezeit, Zahlungsstermine auf Verlangen. Trieurs (Unkraut-Auslese-Maschine) Häckselmaschinen,  
Schrotmühlen billigt. Agenten erwünscht. Cataloge franco.

**Ph. Mayfarth & Comp., Maschinen-Fabrik, Frankfurt a. M.**

**Die größte Auflage aller deutschen Zeitungen**

hat das **Berliner Tageblatt**  
erreicht und damit bewiesen, daß es die Anstalt, welche an eine große deutsche Zeitung gestellt werden können, zu befriedigen  
weiß. Die besondern Vorzüge dieses Blattes bestehen vornehmlich in Folgendem:

**Berliner Tageblatt**

nebst den Gratis-Beigaben:  
der belletristischen Wochenschrift und dem illustrierten Witzblatt  
„Berliner Sonntagsblatt“ „ULK“

Unabhängige freisinnige politische Haltung. Zahlreiche Spezial-Telegramme eigener Correspondenten.

**Täglich Maliges Erscheinen,**

als Abend- und Morgenblatt. Reichhaltige Nachrichten aus der Residenz und den Provinzen. Ansäuerliche Kammerberichte  
feines eigenen parlamentarischen Bureaus. Erziehungs- und Unterrichtsweisen. Volksthätige Handelszeitung mit ausführlichem  
Berliner Coursezettel. Theater, Kunst und Wissenschaft. Wöchentliche Mittheilungen über Land- u. Hauswirtschaft, Gartenbau.  
Bei der Fülle des Gebotenen

ein enorm billiger Abonnementspreis.

Im Laufe des Hl. Quartals erscheint im täglichen Familien-:

„**Romulusenkel**“

neueste Novelle von

**Paul Heyse.**

Der Meister der deutschen Novelle bietet in dieser ausschließlich im „Berliner Tageblatt“ erscheinenden Er-  
zählung eine seiner lebenswürdigsten und humorvollsten Schöpfungen.

Man abonniert auf das „Berliner Tageblatt“ nebst „ULK“ und „Berliner Sonntags- 5 Mk. 25 Pf.  
blatt“ zum Preise von nur  
pro Quartal bei allen Reichspostanstalten, und wird im Interesse der Abonnenten höflich gebeten, das Abonnement **recht**  
**frühzeitig** anzumelden, damit die Zustellung des Blattes beim Beginn des Quartals pünktlich erfolge kann.

**Die „Emder Zeitung“**

sechsmal wöchentlich in großem Zeitungsformat erscheinend, bringt in täglichen Leitartikeln, zahlreichen  
Original-Correspondenzen und Depeschen ihren Lesern eine übersichtliche, objektive Zusammenstellung  
der gesamten inneren und äußeren Politik. Den speziellen Interessen Ostfrieslands wird besondere Auf-  
merksamkeit gewidmet. Neuzeit u. zuverlässigste Handels- u. Schiffsnachrichten. Interessantes Feuilleton.  
Die „Emder Zeitung“, welche sich durch ihre nach allen Seiten hin unabhängige Haltung  
eines großen Leserkreises erfreut, ist durch alle Postämter zum Preise von 3 M. 50 S. quartaltlich  
einschl. Postanschlag zu beziehen.

Inserate aus Ostfriesland werden mit nur 10 S., von auswärts eingehende mit 15 S.  
pro einfache Zeile berechnet und erzielen bei der weiten Verbreitung der Zeitung den besten Erfolg.  
**Emden. Die Expedition.**

Der außergewöhnlich sensationelle Erfolg, welchen das  
**Deutsche Montags-Blatt**

Chef-Redacteur: Arthur Lewysohn. Verleger: Rudolf Mosse. Berlin.

nach einem Bestehen noch nicht drei Jahren sich errungen, hat der Redaktion und Verlagsband-  
lung die Pflicht auferlegt, nach wie vor mit Anstrengung alle Kräfte auf dem einschlagenden Wege  
fortzuführen. Das „Deutsche Montags-Blatt“, in Wahrheit ein Familienblatt für die Classe der  
geistig Vornehmen und der Aristokratie der Bildung, ist durch die Mannigfaltigkeit seines Inhalts,  
womit es nach allen Seiten hin reichste Anregung giebt, zu einem Spiegel des Lebens und Strebens  
unserer Tage geworden und bleibt, getreu seinem Wahlspruch: „Von dem Guten das Beste, von dem  
Neuen das Neueste!“ die originellste **literarisch-politische** Wochenschrift, welche im deutschen  
Reiche erscheint. Das „Deutsche Montagsblatt“ erscheint Montag Morgen, auch außerhalb Berlins  
am Montag.

Alle Postanstalten und Buchhandlungen nehmen Bestellungen **1/2 Mark**  
an. Probe-Nummern gratis und franco. **1/2 Mark**  
vierteljährlich. Abonnement pro Quartal: **vierteljährlich.**

Zur Vermeidung von Verwechslungen verweise man bei Postbestellungen  
auf **Nr. 1163** der Post-Zeitungs-Preisliste pro 1879.

**Butter.**

Frische Grasbutter per 1/2 Ko. 70 und 80 S.  
Gutschmeckende amerikanische Butter per 1/2 Ko. 50  
und 60 S.

**Joß. de Harde.**

**Declarations-Scheine,**

per Dgd. 30 S., empfiehlt  
**W. Aufferth's Buchdruckerei, Brake.**

**Sehr feine Wolle,**

à M. 1 M. 10 S., empfiehlt

**G. Schildt.**

**Zeug- u. Flagg-Leinen**

empfehlen

**G. Stege.**

**Reismehl.**

Nährwerth garantirt nach den von der  
landwirthschaftlichen chemischen Versuchungs-Station der  
Oldenburgischen Landwirtschafts-Gesellschaft zu Ol-  
denburg — Vorstand Dr. P. Peterjen — veröffent-  
lichten Bedingungen zc.

Preise, Analysen, Garantie-Bedingungen zc. ste-  
hen auf Wunsch franco zu Diensten.

Durch diese Garantieleistung wird die vielfach  
ausgesprochene Beforgnis wegen ungleichmäßigen Ge-  
haltes, sowie auch fremder schädlicher Beimischungen  
vollständig beseitigt, und ist dasselbe wohl das billigste  
Futtermittel.

Bremen.

**R. C. Rickmers.**

**L. Frank, Berne,**

hält sein **photographisches Atelier**  
bestens empfohlen.

Reisekosten werden vergütet.

**Cours-Vericht**  
der Oldenburgischen Spar- & Leih-Bank.

Oldenburg, den 23. Juni 1879.	Gekauft.	Verkauft.
4% Deutsche Reichsanleihe —	99,10 %	99,65 %
(Al. St. im Verkauf 1/4 % höher.)		
4% Oldenburgische Conjols —	99 %	100 %
(Al. St. im Verkauf 1/4 % höher.)		
4% Stollhammer Anleihe —	99 %	100 %
4% Jeverische Anleihe —	99 %	100 %
4% Karlsruher Central-Fremdbriefe —	97,50 %	98 %
3% Oldenburgische Prämien-Anleihe per Stück zu Markt —	148,50	149,50
5% Cantin-Arbeiter Prioritäts-Obli-	103 %	104 %
4% 1/2 % Völsch-Büchener gar. Prior.	102,70 %	103,20 %
4% 1/2 % Brem. Staats-Anl. v. 1874	102,50 %	103 %
4% 1/2 % Karlsruhe Anleihe —	102,25 %	— %
4% 1/2 % Westpreuss. Provinz-Anleihe	102,20 %	102,90 %
4% 1/2 % Preussische consolidirte Anleihe	98,70 %	99,25 %
(Al. St. im Verkauf 1/4 % höher.)		
4% 1/2 % Preuss. consolidirte Anleihe	105,40 %	106,40 %
4% 1/2 % Schwed. Hyp.-Bank-Anlehn.	93 %	95,75 %
5% Pfandbr. der Rhein. Hyp.-Bank	100,75 %	— %
4% 1/2 % do. do. do.	100,25 %	101,25 %
4% 1/2 % do. do. do.	— %	— %
Oldenburgische Landesbank-Actien —	126 %	— %
(40% Einz. u. 5% Z. v. 1. Jan. 1878.)		
Oldenb. Spar- u. Leih-Bank-Actien	— %	146 %
(40% Einz. u. 4% Z. v. 1. Jan. 1878.)		
Oldb. Eisenhütten-Actien (Angulifeld)	— %	— %
5% Z. vom 1. Juli 1877) —		
Old. Verh.-G. Actienpr. St. o. 3. i. M.	169,30	170,10
Wegstel. a. A. u. H. d. Am. Kurz f. 100 „	20,40	20,50
do. auf London „ für 1 P. „	4,15	4,21
do. auf New York in G. 1 Doll. „	—	—
do. auf „ in Pap. 1 „	—	—
Holländ. Banknoten für 10 G. „	16,85	—

**Eisenbahn-Fahrplan.**  
Richtung Nordenhamm-Hude.

Stationen.	Wrgs. Wrgm. Abds.		
	P. 3.	P. 3.	P. 3.
Nordenhamm	Abfahrt	5:30	11:42
Großenfel	„	5:38	11:50
Kleinensfel	„	5:48	12:—
Nordenkirchen	„	6:—	12:15
Solzwarden	„	6:24	12:35
Brake	Ankunft	6:33	12:45
Hammelwarden	Abfahrt	6:45	12:57
Großenfel	„	6:55	1:05
Berne	„	7:—	1:20
Nordenkoop	„	7:29	1:40
Hude	Ankunft	7:38	1:50

Richtung Hude-Nordenhamm.

Stationen.	Wrgs. Wrgm. Abds.		
	P. 3.	P. 3.	P. 3.
Hude	Abfahrt	9:10	3:—
Nordenkoop	„	9:15	3:10
Berne	„	9:25	3:19
Großenfel	„	9:35	3:30
Hammelwarden	„	9:45	3:40
Brake	Ankunft	10:—	3:53
Solzwarden	Abfahrt	10:8	4:3
Nordenkirchen	„	10:15	4:10
Kleinensfel	„	10:35	4:30
Großenfel	„	10:50	4:45
Nordenhamm	Ankunft	11:5	5:—

**Passagierfahrt**  
auf der Unterweser.

Von Bremen nach Bremerhaven 6 Uhr Morgens  
und 3 Uhr Nachmittags.  
Von Bremerhaven nach Bremen 6 Uhr Morgens  
und 3 Uhr Nachmittags.  
An Sonntagen jedoch von Bremen statt um 6,  
um 7 Uhr Morgens.